

## 104. Delegiertenversammlung des ÄKBV:

# Situation der Hygiene in Klinik und Praxis – ein Jahr danach

*Am 24. November fand die letzte Delegiertenversammlung des ÄKBV in diesem Jahr statt. Auf der Tagesordnung stand daher u. a. die Haushaltsplanung für das kommende Jahr. Zentrales Thema war aber einmal mehr die Hygiene in Münchner Kliniken und Praxen. Ein gutes Jahr, nachdem sich die Delegiertenversammlung schon einmal damit beschäftigt und Beschlüsse für eine Verbesserung der Münchner Hygienesituation gefasst hatte (siehe MÄA 8/2010), sollte Dr. Stefan Schweitzer vom Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München (RGU) eine Zwischenbilanz ziehen. „Ein Jahr danach – Situation der Hygiene in Klinik und Praxis in München“ lautete der Titel des Vortrags.*

### Hygienesituation in München

Schweitzer erinnerte zunächst daran, dass die Delegiertenversammlung des ÄKBV im Frühjahr 2010 – wenige Monate vor dem sogenannten Hygieneskandal in einigen Münchner Kliniken – eine Kooperation zwischen RGU und ÄKBV beschlossen hatte, nachdem die Delegierten von Dr. Sabine Gleich vom RGU über kritische Hygienemängel in mehreren Münchner Frauenarztpraxen informiert worden waren. An einem runden Tisch, der ein paar Wochen später im ÄKBV stattfand, seien dann Handlungs- und Kooperationsmöglichkeiten zwischen ÄKBV und RGU erörtert worden. Man habe unter anderem vereinbart, gemeinsam eine Publikationsreihe zum Thema Hygiene in den Münchner ärztlichen Anzeigen (MÄA) zu gestalten, die dann auch Anfang 2011 startete. (Im Verlauf des Jahres wurden in etwa jedem zweiten Heft der MÄA Artikel verschiedener Experten abgedruckt, in denen das Thema Hygiene aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet wurde – siehe auch Artikel Dr. Lutz Bader in diesem Heft, S. 11). Schweitzer lobte die Zusammenarbeit mit dem ÄKBV als „sehr gut, strukturiert, verlässlich und ergebnisorientiert.“

Schweitzer fasste anschließend die Erkenntnisse des RGU aus der Hygieneüberwachung und die daraus folgenden Aktivitäten des RGU in den vergangenen Jahren zusammen: Sowohl in Arztpraxen und Kliniken mache die Hygieneüberwachung immer wieder Struktur- und Prozessdefizite deutlich, die über Einzelfälle hinausgingen. Das RGU versuche diese Defizite durch Wissensvermittlung – vor allem durch Beratungen vor Ort und Publikationen – sowie durch Vernetzung und Lobbyarbeit einzudämmen. Eine neue Dynamik habe das Hygiene-Thema durch den sogenannte Hygieneskandal 2010 erfahren: Dadurch seien die Bevölkerung und die Politik für das Thema Kranken-

haushygiene sensibilisiert worden, dies habe laufenden Projekten neue Schubkraft verliehen.

Ein Jahr danach könne man sowohl Positives wie Negatives feststellen, berichtete Schweitzer. Bei den anlassbezogenen Überprüfungen durch das RGU (d. h. bei Überprüfungen aufgrund einer Beschwerde) gebe es noch keine Hinweise auf positive Veränderungen. Diese Erkenntnis sei aber nur bedingt zu verallgemeinern, da anlassbezogene Überprüfungen immer eine Negativselektion darstellten. Schweitzer berichtete weiter, dass die Beschwerden über Hygienemängel zugenommen hätten und zumeist auch berechtigt und vor Ort objektivierbar seien. Dies, so der RGU-Mediziner, sei aber nicht unbedingt auf eine Zunahme von Mängeln zurückzuführen, sondern wahrscheinlich auf eine Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für infektionshygienische Belange durch Medienberichte. Die Schwelle, sich an Behörden zu wenden, sei niedriger geworden.

Als positiv vermerkte Schweitzer einen Rückgang der Meldungen nosokomialer Ausbrüche, was er auf eine Verbesserung von Organisationsstrukturen und auf eine Verbesserung des Hygienebewusstseins, insbesondere in bereits einmal betroffenen Einrichtungen, zurückführte. Grundsätzlich könne eine zunehmende Bereitschaft der unterschiedlichen Einrichtungen und Behörden beobachtet werden, die Hygiene durch gegenseitige Kooperationen zu verbessern.

Als negativ vermerkte Schweitzer, dass man nichts über die Gesamtsituation der Hygiene in stationären oder ambulanten medizinischen Einrichtungen in München

wisse. Das RGU habe schlicht zu wenig Personal, um die Münchner Kliniken und Praxen regelhaft und umfassend zu überwachen bzw. schwerpunktmäßig zu evaluieren.

„Mit der Einführung bzw. Präzisierung rechtlich verbindlicher Vorgaben ist ein Schritt – aber nur ein Schritt in die richtige Richtung erfolgt, um die noch bevorstehenden infektiologischen Herausforderungen zu bewältigen“, sagte Schweitzer am Ende seines Vortrags und bat die Delegierten des ÄKBV, die Ärzte des RGU weiterhin auf diesem Weg kooperativ zu begleiten.

### Haushaltsplan 2012

Nach dem Ende der Diskussion über die Hygienesituation in München legte der Vorstand des ÄKBV den Haushaltsplan für 2012 vor, der von den Delegierten genehmigt wurde.

### Berichte aus den Ausschüssen

Dr. Peter Scholze und Bertram Schneeweis berichteten ausführlich über die Arbeit des Ausschusses „Vernetzte Versorgung psychisch Kranker in München“. Anschließend sprachen sich die Delegierten auf Antrag von Dr. Irmgard Pfaffinger dafür aus, den Ausschuss ein weiteres Jahr fortzuführen.

### Termine der Delegiertenversammlung 2012

Als Termine für die Delegiertenversammlungen im Jahr 2012 wurde der 29. März, der 21. Juni und der 27. September vorgeschlagen.

Caroline Mayer